

# Volkstimme

Einzelnummer 30 Pfg.

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17. Fernspr. 6002. Erscheinungstage täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreis) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertags in Halle a. S., Sonnabends mit der Illustrierten Beilage „Volk und Zeit“, sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauensache“ und „Für die arbeitende Jugend“.



Verlag: G. Expedition: Halle, Gr. Brauhausstr. 27. Fernspr. 5407. Postfachkonto Erlaut Nr. 11092

Nr. 104

Verlagspreis: Durch Ausleger zugestellt monatlich 6,00 Mk. einschließlich Frachtkosten. Für Abnehmer 5,50 Mk. Durch Vorladung im Vierteljahr 18,- monatlich 6,00 Mk. einjährig 60,-

Halle, Freitag, den 6. Mai 1921

Abbestellung: Im nachgelagerten Vierteljahr kosten das Quartals 2,50 Mk. Einmalige Abbestellung für die nächste Ausgabe morgens 9 Uhr.

5. Jahrgang

## Der Rücktritt des Reichstabinetts.

### Berflimmerte Lage in Oberschlesien — Eine Erbsbergerdebatte im Reichstage

Berlin, 4. Mai. Mit Rücksicht auf die durch die Antwortnote der Vereinigten Staaten geschaffene politische Lage hat das Kabinett heute einstimmig seinen Rücktritt beschloffen. Der Reichskanzler hat sich am Abend zum Reichspräsidenten begeben, um ihm den Entschluß des Kabinetts mitzuteilen. Der Reichspräsident hat das Kabinett gebeten, die Geschäfte weiter zu führen. Das Kabinett hat zugestimmt.

Wie der „Vorwärts“ weiter mitteilen kann, hat der Reichspräsident die Bildung eines neuen Kabinetts sofort in die Wege geleitet und verschiedene Parteiführer für heute zu sich geladen. In den Worten, die er mit dem Vizepräsidenten der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, dem Gen. Hermann Müller, konterretierte.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt am Freitag 10 Uhr vormittags zu einer Sitzung zusammen, um über die Lage zu beraten, die durch den Rücktritt des Kabinetts herbeigeführt ist.

Aus bürgerlichen Kreisen verlautet, daß man dort mit der Notwendigkeit rechnet, rashestens ein neues Kabinett zu schaffen, das auf derselben Koalitionsgrundlage beruht wie das gegenwärtige. Deutsche Volkspartei, Zentrum und Demokraten sollen sich zur neuen Regierungsbildung vereinigen. Es werden zahlreiche Namen genannt, unter denen der Abg. Stresemann als Kandidat für das Auswärtige Amt oder die Reichsfinanzverwaltung am besten amüßigsten wird.

Ob die neue Regierungsbildung zu einer Spaltung der Deutschen Volkspartei führen wird, wird wahrscheinlich von dem auswärtigen Programm abhängen, unter dem sie sich vollzieht.

## Was Deutschland mitgeteilt werden soll.

Paris, 6. Mai. (WZ.) Der Sonderberichterstatter der Staatsagentur berichtet aus London, das Debattekomitee habe um 12 Uhr den Text des finanziellen Arrangements und das Protokoll hinsichtlich der Abänderung des § 22 Anh. 2 des 8. des Friedensvertrages, der eine Abänderung des Vertrags betreffend die Reparationskommission vorseht, vorgelegt. Diese beiden Dokumente würden noch heute abend der Kriegsausschusskommission durch die Reparationskommission, die am 6. Uhr abends in Paris ankomme, mitgeteilt. Der nächste Rat werde durch Vermittlung seines ausländischen Mitglieds den Vereinigten Staaten durch den deutschen Botschafter in London die getroffenen Abänderungen übermitteln. Der Berichterstatter, der vorgelesen worden sei, werde nicht abgelesen. Es werden also Deutschland nur mitgeteilt: 1. die militärischen Maßnahmen mit der Absicht der Besetzung des Ruhrgebiets, 2. die Aufforderung an die Reparationskommission, spätestens am 6. Mai die Zahlungsbedingungen und Zahlungsansprüche für die deutsche Schuld zu notifizieren, 3. die Aufforderung an die deutsche Regierung, diese Bedingungen vor dem 12. Mai anzunehmen und endlich 4. die Benachrichtigung, daß alle militärischen und maritimen Sanktionen aufrechterhalten werden bis nach Erfüllung aller Verpflichtungen durch Deutschland. Schließlich würden durch eine Niederschrift des Protokolls der Konferenz die alliierten Regierungen sich verpflichten, Deutschland, wie es Artikel 24 des Friedensvertrages vorsehreibt, seinen Zahlungsaufschub in der festgelegten Schuld zu gewähren, es sei denn, die Delegierten der Regierungen, die in der Reparationskommission vertreten sind, würden dies einstimmig beschließen.

## Die vorgezeichneten Leistungen.

Paris, 6. Mai. Wie dem „Temps“ aus London berichtet wird, bestehen die Garantien, die von der deutschen Regierung verlangt werden, 1. in den Zollentnahmen und den verschönernden Ges- und Landabgaben, besonders aber in der Steuer auf die Ein- und Ausfuhr, 2. in der Erhebung der Zehnt- und Abgabe von Wert und Ausfuhr aus Deutschland. Zweitens sollen die Waren sein, die in Länder gehen, wo eine Abgabe vom Verkaufswert deutscher Waren von mindestens 25 Prozent vorgezeichnet ist. Endlich soll als Garantie dienen jede direkte oder indirekte Abgabe oder jede andere Zahlungsart, die die deutsche Regierung vorschlagen werde und die das einzuhebende Garantiefomale annehme, um das Ergebnis der beiden ersten Zahlungsmodalitäten zu ersetzen oder zu vervollständigen. Der einzuhebende Garantiefomale habe nicht die Berechtigung, in die deutsche Verwaltung einzugreifen. Nach dem gleichen Blatt wird ein Zufuß zu § 19 des Artikels 8 des Friedensvertrages vorgeschlagen, durch den Deutschland für den Wiederaufbau Sachleistungen und Arbeitskräfte zu stellen hat, aber auch die gleichen Leistungen für jede alliierte Macht aufbringen muß, damit sie ihr industrielles und wirtschaftliches Leben wieder aufbauen und ent-

wickeln können. Der Wert dieser Leistungen soll abgeschätzt werden von einem deutschen Sachverständigen und einem Sachverständigen der alliierten Macht. Im Falle der Nicht-einigung soll die Reparationskommission einen Schiedsrichter ernennen.

## Berflimmerte Lage in Oberschlesien.

Oppeln, 4. Mai. (W. Z. B.) Im Laufe des heutigen Tages hat sich die allgemeine Lage in Oberschlesien weitgehend verbessert. Die polnische Aufbruchbewegung ist wieder nach dem Westen vorgetragen worden. Die Nachricht von der Abberufung Koriantys als Abteilungsminister wird von den Führern der ober-schlesischen Bevölkerung einstimmig dahin bewertet, daß Korianty nunmehr in der Lage ist, die Führung des Aufstandes zu übernehmen, ohne die wackrigere Kreise bloßzustellen. Die Aufständigen befürchten im allgemeinen das Gebiet Hildisch und Hildisch die Provinz Posenberg-Polowitsa und Groß-Strelitz-Kandrin. Nach Welsch hin wird das Aufstandgebiet durch die Ober begrenzt. Die heute morgen von Katibor aus begonnene Sauerbrunnaktion der italienischen Truppen im Kreis Rybnik hat nach den bisher vorliegenden Nachrichten Erfolge noch nicht verzeichnen können. Im Laufe des Tages sind zahlreiche Verwundungen eingelaufen, aus denen hervorgeht, daß die Aufständigen eine furchtbar Unterdrückung durch Waffenkräfte erhalten haben, die über die polnische Grenze gekommen sind. Auch sind zahlreiche Munitionstransporte sowie erhebliche Vorratssammlungen aller Art, ebenso Sanitätsmaterial und Feldküchen über die Grenze gebracht worden. Aus zahlreichen Orten wird gemeldet, daß die Aufständigen Zwangsausshebungen vorgenommen haben. Auch sind überall Gewehre und Futtermittel requiriert worden. Ebenso zahlreich sind die Nachrichten über Terrorverrichtungen gekommen. In dem Gebiet hat sich zweifellos sehr erheblich die Lage in der Richtung auf Gleichgewicht gekehrt. Die letzten übernehmenden Meldungen sind starke polnische Kräfte in der Richtung auf Gleiwitz unterwegs. Der italienische Kreisintendant ist in Rybniksdorf von den Polen eingekerkert. In Gleiwitz trafen heute annähernd 1000 Flüchtlinge aus dem Landstrasse ein. Auf dem Lande sind zahlreiche deutsche Gemeindegemeinde, besonders Beyer, verschleppt und gefangen gesetzt worden. Die deutsche Gemeinde Schönwald bei Gleiwitz wurde heute von Aufständigen besetzt. Die Stadt Hindenburg ist heute ebenfalls in den Besitz der Aufständigen gekommen. Im Landkreis Weutchen sind Ratz und Deutsch-Pleß besetzt worden. In der Gegend von Schwentzschow wurde eine starke Ansammlung polnischer Auftritte festgestellt. Im Kreis Groß-Strelitz sind nunmehr fast sämtliche Landgemeinden in der Hand der Polen. Um den Besitz der Stadt Groß-Strelitz ist heute zwischen den Truppen der interalliierten Kommission und den Aufständigen heftig gekämpft worden. Im Kreis Woiensberg ist eine Verschlimmerung der Lage zu verzeichnen. Im Kreis Ratz haben heftige Kämpfe zwischen italienischen Truppen und den Aufständigen stattgefunden. Aus den Kreisen Rybnik und Pleß gehen Einzelheiten.

## Die Grenzlinie des Aufstandes.

Oppeln, 6. Mai. (WZ.) Nach den bis gestern abend vorliegenden Nachrichten ist das gesamte Gebiet Oberschlesien, von dem noch jenenann Korianty begrenzt wird, von dem polnischen Aufstand ergriffen. Die Korianty folgt dem Laufe der Kreis-Grenzlinie, läuft von dem mit der Westgrenze des Ober bis Klein-Schmütz, läuft dann mit der Westgrenze des Kreises Groß-Strelitz und durchdringt den Kreis Rybnik in der Gegend von Zentowitz und endet nördlich von Bogdanowik an der polnischen Grenze. Aber auch über diese Linie hinaus breitet sich in den Kreisen Katibor, Koel und Polowitz der polnische Aufstand nach aus. Die Aufständigen haben den gestrigen Tag vor allem dazu benutzt, um ihre Organisation auszubauen und um sich durch Unterjüngung an Menschen und Material von Polen her zu versichern. Bei Hierado und Bistia im Kreis Tarnowitz sind Nachschube über die polnische Grenze einwandfrei festgestellt worden. Korianty hat in den Landgemeinden geleitet überall Auftritte vorbereitet, in denen er sich als Präsident der Wohlhabenden Schichten bezeichnet. In den meisten Orten sind die deutschgeleiteten Gemeindevorsteher und Kommunalbeamten ihrer Ämter entbunden und durch Aufständische ersetzt worden. In Radzionka ist von den Auftritten ein Konspirationssager eingeleitet worden. In vielen Dörfern werden die Aufständischen Zentralverbände der Angehörigen in Hindenburg hat an den besten Bevölkerungsdichten in Oppeln ein Telegramm gerichtet, in dem auf die Lebensmittelmangel und auf die Gefahr bevorstehender Veränderungen hingewiesen wird. Die Lebensmittelmangel wird erneut an allen Stellen Oberflächlich gemeldet. Anschließendes ist der Mangel sehr groß. Es behält weiter die dringende Gefahr, daß in allenwärts Zeit die Notstandsarbeiten auf den Grund nicht mehr verzögert werden können.

## Dabongelaufen.

Die deutsche Republik befindet sich in der gefährlichsten Lage, die man sich denken kann. In London sind von den Alliierten Maßnahmen beschlossen worden, die tief eingreifen in die politischen und noch mehr in die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands. In Oberschlesien fallen polnische Banden ein, um das Land gegen seinen Willen zu zwingen, sich dem polnischen Staate sofort anzuschließen, um mit dieser Maßnahme der Entscheidung der Alliierten zustimmen. Im Innern Deutschlands steigt die Arbeitslosigkeit und damit die Gefahr innerer Unruhen rasch. In dieser Situation, in diesen turmbegrenzten Tagen, die die Welt in der Bestand der deutschen Republik entscheidend sind, die mehr denn je eine zähere Leitung des Staates erfordern, eine Leitung, die nicht mit Säbelgerassel und gepanzertem Fuß herrschen will, sondern eine, die in hoher Weise die Gabe überragender politischer gefinnter Staatsmänner zeigen muß, läßt die bürgerliche Reichsregierung ein Jauch da oben, läßt sie ihre bisherige Arbeit im Stich.

Mit welchem Tamtam hat im vorigen Jahre die Reichstagswahlen geführt worden, um eine Regierung des Widerstandes zu erhalten. Jetzt haben wir das wahre Gesicht gesehen. In der Stunde, in der es darauf ankommt zu beweisen, daß alle diese Eigenschaften hat, die ihr angeeignet wurden, löst sie die ganze Kraft ein, weil sie entschlossen in jeder Beziehung ist.

Dieser Kampf konnte aber nur dadurch eintreten, weil in ihr der Teil des deutschen Volkes, die Kreise, die die stärksten Stützen der Republik sind, die deutsche Arbeiter-schaft in der Vertretung hat. Die Sozialdemokratie, die deutsche Vertreterin des wertigsten Volkes, hat in diesen Jahren gezeigt, daß sie in der Stunde der Not die allein zuverlässige Stütze in allen schweren Stunden war. Sie hat gezeigt, was keine andere Partei je getan hat; sie stellte das Wohlergehen ihrer Partei über das Wohlergehen des Volkes. Sie machte das durch die Deutschnationalen, in so lächerlich getommene Wort, das Vaterland über die Partei, zur Wahrheit. Aber sie konnte nicht die bürgerliche Parteilichkeit über ihre eigene Parteilichkeit stellen. Und weil es die Parteilichkeit der Bürgerlichen erforderte, den Einfluß der Arbeiter-schaft zu vermindern, weil die Bürgerlichen wieder in ihrem alten Hoch gegen diese hineingeraten war und ist, deshalb mußten sie notgedrungen aus der Körperlichkeit auscheiden, die in der Stunde der Gefahr die Wegweiserin für das Volk sein soll, die es aber jetzt nicht ist, die Regierung.

So hat denn diese „Aufbauregierung“ in der ganzen Zeit ein jämmerlich trauriges Bild gezeichnet und in den letzten Monaten hatte es fast den Anschein, als ob sie zu der Unannehmlichkeit, bürgerliche, Föderalpolitik der Größten-Kanzlers Willo w zurückgeführt wäre. Mit Sorge betrachtete man die Entwicklung, die die Erfüllung des Versailler Friedensvertrages machte. Mit größerem Ungeduld und von weniger großen Gesichtspunkten aus konnte die Frage allerdings kaum behandelt werden, als sie von der Reichsregierung behandelt worden ist. So steht denn das deutsche Volk in diesem gefährlichen Augenblick ohne eine feste Leistung da. In jeder Lage soll es sich entscheiden, ob es sich in eine Katastrophe stürzen soll, von der es das Ende nicht abseh, wenn es die Bedingungen ablehnt, oder ob es diese fürschärfen Bedingungen nicht lieber annehmen soll, um den Versuch zu machen, sie zu erfüllen. Die Lage in Oberschlesien verlangt eine glückliche Hand in der Einmütigkeit auf die Entente, aber die Hand erkläre sich selbst für unähig. Es kommt in dieser Lage einfach die Aufgabe zum Ausdruck, daß kapitalistische Kreise allein nicht mehr regieren können und daß kapitalistische Regierungsmethoden nicht mehr ausreichen zu erhalten sind. Es muß — und zwar bald — eine organische Umgestaltung der letzteren eintreten.

Doch das wertigste Volk ist nicht in der Lage, diesem Erfordernis zu entsprechen, weil es sich untereinander wühlend zerstreut. Teile besitzen bestämpfen sie scharfer die Republik wie die Deutschnationalen. So wird dann auch diese Situation vorübergehen, ohne daß das Proletariat politisch wirksam eingreift. Es wird sich selbst weiterhin zur Diktatur beraten, weil es nicht einsehig den Weg für den größeren Volkswohlstand zu bringen, daß es auf dem Boden der versorgungsunfähigen Zukunft mitarbeiten.

Was wird nun werden? Das alte Reichstagskabinett will die Geschäfte solange führen, bis sich ein neues gebildet hat. Es wird wahrscheinlich auf der alten Koalition beruhen, wenn auch andere Männer hineinkommen. Eine Teilnahme der Sozialdemokratie halten wir für ausgeschlossen, weil wir nicht mühen, wir eher als Partei eine andere Frage zur Kabinettbildung einnehmen, eine Neuwahl des Reichstages verlangen. Dort mag das Volk entscheiden, mag vor allem die Arbeiter-schaft entscheiden, ob sie sich der Aufgabe unterziehen will, an Stelle der schwandenden, halbtötlichen bürgerlichen Regierung ihre gradlinige Verfassungskraft zu vertreten. Wie können vollständig mit dem „Vorwärts“ überein, der schreibt: „Möge die Arbeiter-schaft sich wieder sammeln und sich als





# Genossenschaftliches.

Vorbereitung für den Genossenschaftstag.

Vorstand, Ausschuss und Generalrat des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine tagten in gemeinschaftlicher Sitzung am 24. und 25. April in Cassel zur Erörterung mehrerer wichtiger genossenschaftlicher Angelegenheiten und zur ersten Durchberatung eines Teiles der umlangerten Tagesordnung des nächsten Genossenschaftstages in Baden-Baden. Heinrich Kaufmann berichtete über die Organisation des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, die sowohl in qualitativen Ansprüchen der Mitgliedsvereine als auch in der Gründung neuer Genossenschaften sowie in der hohen Mitgliedszahl ihren Ausdruck findet. So liegt die Zahl der zum Zentralverband angeschlossenen Vereine seit 1903 von 696 auf 1291, die Zahl der Mitglieder bestehender Vereine von 575.065 auf 2.714.109, der Umsatz im eigenen Geschäft von 131.786.107 auf 2.801.645.087 Mfr. bis zum Schluß des Geschäftsjahres 1920. Beisitzend seien die Aufgaben der Konsumgenossenschaften, zumal nach der nun bald völligen Vervollständigung des Lebensmittel-3-Mangelswirtschaft. Das Vertrauen der breiten Masse zur Genossenschaftsbewegung werde auch in Zukunft nicht erschüttert werden. Hugo Wolflein berichtete über wirtschaftliche Maßnahmen des Zentralverbandes des Zentralverbandes, der in mannigfachen Einzelangelegenheiten seinen Einfluß auf die verschiedensten Wirtschaftszweige geltend gemacht und die genossenschaftlichen Interessen wie die der Verbraucher im allgemeinen wahrgenommen hat. In längerer Diskussion ertrudten die meisten Redner aus der Praxis schätzbare Hinweise dafür, daß die von den Zwangsbestimmungen freie Wirtschaft preisend und auf die Lebensmittelerzeugung fördernd wirke. Ueber internationale genossenschaftliche Angelegenheiten referierte Heinrich Lorenz von der Großkapital-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H. In der im April stattgefundenen Zusammenkunft des Ausschusses des Internationalen Genossenschaftsbundes haben bedeutsame Fragen die Vertreter der verschiedenen Länder beschäftigt, unter denen wieder freilichs Einvernehmen gebräuchlich ist. In seinem Bericht lenkte er die Aufmerksamkeit auf die von Wostan diskutierten formrechtlichen Umtriebe in der deutschen Genossenschaftsbewegung, die, soweit nötig, unter Hochhaltung der alten, bewährten genossenschaftlichen Grundzüge energisch abgewehrt werden müßten. Kaufmann sprach über die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes der Volkswirtschaft auf die große Lebensversicherung. Der Geschäftsbetrieb im neuen Versicherungszweig sollte halbjährlich nach der Generalversammlung der Volkswirtschaften aufgenommen werden. Mit der Erhöhung des Aktienkapitals auf 5 Millionen Mark, wozu 2 Millionen anteilig auf die Konsumgenossenschaften entfielen, erklärte der Generalrat sich einverstanden. Die Erklärung von Konsumvereinen am 2. März behandelte Kaufmann, geschäftlich darstellend, wie sie durch die Initiative des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine angeregt und durch Hamburg in den Bänden und Provinzen geworden sind. Der Gesamtplan wird auch den Genossenschaftstag beschäftigen. Nach einem Vortrage vom August Reich über die Gestaltung der Tarifverhältnisse und die Tätigkeit des Tarifrats beschloß die genossenschaftliche Sitzung, an den Genossenschaftstag den Antrag zu richten, zu beschließen, mit den Gewerkschaften in Verhandlungen zu treten zwecks Schaffung eines Reichsarbeitsrats auf Grundlage der bestehenden Reichsarbeitsräte. In einem weiteren Referat behandelte Reich den Warenhandel der Gewerkschaften und Betriebsräte, mit dem die über die eigentlichen Aufgaben vernachlässigten und die gesunde Warenentwicklung der Konsumgenossenschaften hemmen. In der Ausgabe unterlag der beliebige Handel schärfster Beurteilung. Besonders die Gewerkschaften er unterliegen die Beschränkungen der Referaten nach der Warenerzeugung der Arbeitgeber mit verbilligten Lebensmitteln behandelt unter besonderer Berücksichtigung der nunmehr erstellten Organisation genossenschaftlicher Versorgung. Auch die sehr wichtige Frage der Revision des Genossenschaftsgesetzes kam zur Sprache. Die genossenschaftlichen Angelegenheiten werden erledigt und Tagesordnung und Arrangement des Genossenschaftstages gutgeheißen.

Zeit nicht gelernt. Aber ihre eigene holtlose Stellung verdund sie dadurch hinwegzudulden, daß sie einzelne politische Vorgänge in einer Aufmachung darstellten, die sich würdig an die Seite der kommunistischen Taktik stellt, die mit List, Schlaubei, illegalen Methoden und Verharmlofen der Wahrheit arbeitet. Um den eigenen Sumpf zu verbeden, schreibt man von den verblumpten Rechtsstaatlichen, um die eigenen Anhänger zu täuschen, schreibt man an die „Freiheit“ mit einer glänzenden Feder der Arbeiterzeitung auf dem Boden des Gewerkschaftsstellens stattgefunden hat. Wir werden, um die Arbeiterzeitung in Zukunft vor Schaden zu bewahren, in kürzlicher Weise gegen die Fortsetzung der kommunistischen Gespinnsterei, der Verleumdung des anderen Teils der Arbeiterzeitung, wie sie die Inhabergehörigen jetzt wieder anempfehlen müssen. In unseren Parteigenossen im Bezirk wird es liegen, uns dabei tatkräftig zu unterstützen.

## Etwas von den Deutschnationalen Blutegelein.

„Man kennt das Bild des Blutegelein, der sich an menschlichen und tierischen Körpern festsetzt, und der sich mit aller Kraft in die Haut hineinzuhohlen vermag, wenn man ihn losreißen will“, so schrieb am 23. April Herr S. Wächter in der „Nationalen Zeitung“ als er den miffländigen Bericht machte, den er „Sozialdemokratie und Regierung“ nannte, zu bewilligen. Einen weiteren Beitrag, der die Blutegelein sind, die sich am Volkstrotzer festsetzen und gemietet haben, die jetzt nach, verjuden sich in die Haut desselben hineinzuhohlen, bringen wir in folgender Zusammenfassung der Belegung von Landratsämtern im Jahre 1915.

1. Provinz Sachsen.
  - Reg.-Bez. Magdeburg: 14 Kreise, 3 bürgerl., 11 abtlige Landräte.
  - Reg.-Bez. Merseburg: 16 Kreise, 2 bürgerl., 14 abtlige Landräte.
  - Reg.-Bez. Erfurt: 8 Kreise, 8 bürgerl., 4 abtlige Landräte.
2. Provinz Brandenburg.
  - Reg.-Bez. Potsdam: 14 Kreise, 2 bürgerl., 12 abtlige Landräte.
  - Reg.-Bez. Frankfurt: 17 Kreise, 4 bürgerl., 13 abtlige Landräte.
3. Provinz Pommern.
  - Reg.-Bez. Stettin: 12 Kreise, 2 bürgerl., 10 abtlige Landräte.
  - Reg.-Bez. Köslin: 11 Kreise, — bürgerl., 11 abtlige Landräte.
  - Reg.-Bez. Stettin: 4 Kreise, — bürgerl., 4 abtlige Landräte.
4. Provinz Westfalen.
  - Reg.-Bez. Münster: 14 Kreise, 2 bürgerl., 25 abtlige Landräte.

Solange die Deutschnationalen solche Zustände als Ideal ansehen, wird die Bevölkerung der Vergleich vom Blutegelein nur auf diese Partei selbst anwenden.

## Parteiinrichtungen.

in die Genossinnen.

Auf der Frauenkonferenz in Kassel haben die Genossinnen durch Beschluß dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß das ausgezeichnete Referat des Genossen Caspar über „Jugendwohlfahrt“ gedruckt werden möge. Dieser Beschluß ist dadurch erfüllt, daß die „Wohlfahrt“ „Vorwärts“ das Protokoll der Frauenkonferenz mit dem Referat Caspars und dem Bericht Caspars abgedruckt herausgegeben hat. Dadurch ist allen Genossinnen, die aus dem darin verarbeiteten wertvollen Stoff für ihre Arbeit im öffentlichen Leben die praktische Ausnutzung ziehen wollen, Gelegenheit zur Anschaffung gegeben. Es ist noch eine Anzahl Exemplare vorhanden. Wenn das Buch, dessen Ladenpreis 800 Mark, bindet, per Postkarte bei Frau Marie Jander, Berlin SW, 68, Lindenstr. 3, bestellt wird, ergolten es die Besteller für 5 Mark.

## Soziales.

Zur Frage der Familienzulagen

äußert sich in Nr. 18 des Korrespondenzblattes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes der Bundesvorsitzende Theodor Reipart. Ueber diese Frage, die doch auch eine Gewerkschaftsangelegenheit im wahren Sinne des Wortes ist, ist in der deutschen Gewerkschaftspresse bisher noch wenig geschrieben worden, um so mehr aber in der Unternehmerpresse und in den Blättern, die dem Unternehmertum nahesteht, und da durchweg in dem Sinne, daß der ledige Arbeiter unmöglich ebensolche verdienen dürfe, wie der verheiratete. Man hat auch schon die Einführung einer Art Versicherung beifürwortet, die es dem Unternehmer erleichtern soll, die Lohnzulage für Familienmitglieder zu tragen. Der Hintergedanke bei der ganzen Sache ist wohl der, daß der ansehnliche Lohn ab a zunächst bei den Unverheirateten anfangen müsse. Reipart erwidert auf Ausführungen des bekannten Vorkämpfers R. Kulemann in Nr. 18 der Sozialen Praxis, wo dieser einen Streikfall behandelt, bei dessen Entscheidung durch den Schlichtungsausschuß die Arbeitervertreter sich für Bemessung des Lohnes nach der Leistung, die Arbeitgebervertreter für Bemessung nach dem Familienstand erklärt haben.

Genosse Reipart legt ein Wort für die ledigen Arbeiter ein und verwahrt darauf, daß der Ledige manche Bedürfnisse und Pflichten hat, die für den Verheirateten zum wenigsten doch nicht mehr in gleichem Maße in Frage kommen. Was solche führt er die Pflicht zur Weiterbildung an; auch die Teilnahme an Turn- und Sportvereinen sei berechtigt, der junge Arbeiter soll auch seine Jugend genießen und jedoch noch meistens die Gelegenheit haben, Elternhilfe machen zu können, damit er, wenn er später eine Familie gründet, sich den jetzt so überaus kostspieligen Hausstand anschaffen kann.

Wie laßt ferner die „soziale Entschaffung“ durchzuführen werden? Man denke anheimelnd immer an die Lohnarbeiter, oder nicht an die Arbeiter? Galt auch der Stillschluß ungleich heftiger werden?

Reipart empfiehlt einen einfacheren Weg. Man solle den Familienvater bei den Steuern in höherem Maße berücksichtigen als bisher. Jeder solle ihm ihm alle nur denkbaren Vergünstigungen gewähren, deren Kosten von der Gesamtheit des Volkes aufgebracht werden (sollen Schulunterricht, Schulpflege, freie Fahrt zur Schule, unentgeltliche Körperpflege, in gewissem Umfang diebstahl- und Schuß- und Kleider). Man liefere für die Stuhlinge unentgeltliche oder verbilligte Milch, ferner einen Erziehungsbeitrag für jedes Kind, den schulpflichtlosen Kindern eine kostenlose Lehrstunde oder einen Zuschuß zu den Kosten der Berufsausbildung. Der Anfang auf diesem Wege ist schon längst gemacht worden, man möge den Weg nur ernsthaft weitergehen. Man stelle auf diese Weise den Familienvater günstiger als den Ledigen, lasse aber die Frage des Entschaffensystems aus dem Spiele.

und unter sich erhoben, schon zu einer Zeit, als die Gewerkschaften Partei noch nicht gespielt war. Man kann nicht die ungeheure Bedeutung der sprunghaften Entwicklung des Industrieertrags und das überflüssige Verdrängen nicht beherrschender Arbeiter, von denen viele mit moralisch und intellektuellem Fortschritt behaftet waren, für diesen Weg zum Sozialismus erkennen, man braucht bewegen, der nicht blind zu sein für die furchtbare Schuld der Männer, die heute noch in der tiefsten USP. die tonangebende Rolle spielen.

Als in der Mitte des ersten Jahrzehnts dieses Jahrhunderts in der Sozialdemokratischen Partei der Streit zwischen den sogenannten Revisionisten und der Mehrheit der Partei tobte, nahm dieser Streit in Halle eine besondere Gestalt an. Er führte zu einer systematischen Zerlegung der Gewerkschaftsarbeit, der Taktik der Gewerkschaften in ihren Kämpfen und zu gleicher Zeit zu einer systematischen Herabsetzung der Erfolge der Gewerkschaften. Diese Handlungsweise mußte natürlich die Gewerkschaftler selbst auf den Plan rufen, und so artete denn der Kampf der Parteiführer gegen die Gewerkschaftsmethoden zu einem Kampf gegen die Gewerkschaftler selbst aus. Dies wurde von jeder einflussreichen Stellung im Parteibüro weggelassen und so gelangte die Richtung zur Herrschaft, die von positiver, aufbauender Tätigkeit nicht viel wissen wollte, sondern die die Methode des fortwährenden Gelehrtens, die Methode der Abstraktion auf das politische Geschehen übertrug wollte.

So befruchteten sich denn die Politiker und die Gewerkschaftler in der Arbeiterbewegung jeder auf sein Gebiet. Die beiden großen Zweige der Arbeiterbewegung, Partei und Gewerkschaft, arbeiteten nebeneinander und geriet immer mehr auf gespannten Fuß. Die Partei geriet immer mehr auf den abschüssigen Weg der bloßen Propäz, hinter der kein positiver Erfolg stand, weil eben die Ergänzung durch die scheinbare Alltagsarbeit kleiner und kleinerer praktischer Erfolge fehlte. Der Kampf um das allgemeine Wohrtrecht in Preußen wurde in Halle fast nur zu einem Propagandastück für den Generalstreik, damals noch politischer Massenstreik genannt, zu einem Kampf, weniger um die Erringung des Wohrtrechts, als um die Durchföhrung dieses Streiks.

Die ersten Kriegsjahre dämpften zunächst die Selbstbegeisterung der hiesigen Großen hüteten sich, die Schritte selbst zu tun, die tun zu sollen sie immer von anderen verlangten. Sie schloßen sich im Anfang ohne weiteres der Politik der Gesamtpartei an, die auch keine und kleinste Mittel nicht verachtete, die Leistungen der Arbeiterzeitung zu bringen, eine heilige Arbeit im Jahre 1917 fast einen vollen Erfolg gehabt hätte, haben ja die Veröffentlichungen der letzten Jahre, vor allem die Darlegungen Scheidemanns gezeigt.

Doch um diese Zeit feierte schon die unabhängige Regipolitik in Mitteldeutschland ihre Triumphe. Nur hatte sie keine, aber auch nicht die geringsten praktischen Erfolge aufzuweisen. Dafür wurden natürlich wieder die Gewerkschaften und ihre Angehörigen verantwortlich gemacht. So nahm man denn die Revolution wahr, um auch die Gewerkschaften zu revolutionieren. Es kamen unabhängige Politiker dort an die führenden Stellen. Doch Rehe da, als diese darin waren, ging die Sache auch nicht anders. Im Gegenteil, es ging manchmal noch wesentlich schlechter. Doch die wild gemachten Wahlen wollten nun etwas von den versprochenen Herrlichkeiten sehen. Sie wollten, daß die neuen Führer nun den Weg der politischen Massenaktion gehen und seinen Erfolg. Nachdem sie jahrelang die Verdrängung des kleinen Erfolges, des großen Scheiterns, Vorbringen hatten über sich ergehen lassen müssen, konnten sie nun nicht gleich wieder zurückkommen. Die grundsätzliche Ablehnung praktischer Gegenwartsarbeit verlangte aus der Logik des Scheiterns heraus als Gegenpol die Durchführung der Theorie von der Arbeiterzeitung des Sozialismus in die Praxis. Die USP-Führer wollten es bei Worten belassen lassen, die inapponierten Wahlen verlangten die Tat. Das ist der einzige Unterschied. Die USP war nur nicht mutig genug, die letzten Schlussfolgerungen zu ziehen, deshalb geht das ungeheure große Gewicht gegen die Kommunisten. Es wollen damit ihre eigene Erdämlichkeit verbeden, die sich weder zu dem einen noch zu dem anderen entschließen kann und deshalb immer hilflos hin- und herwandert. Denn auch jetzt noch haben die Unabhängigen aus der Vergangenheit...

„Im Freien“, erwiderte Hal. „Wußta diebald! Damit die Nachtluft in meine Knochen trief!“

„Ja, glauben Sie denn, wenn Sie im Zimmer schlafen, bleibt die Zugluft in Ihren Knochen?“ lachte Hal. „Freilich, wenn ich die Fenster fest schloße und meine Knochen gubede.“

„Nun“, meinte Hal, „stücken Sie einmal die Nachtluft; es ist immer noch besser so, als wenn sie einer mit einem Messerlich in Ihre Knochen einsteht.“

„Aber der Kerl, der Verdovlich, — er wird uns auch in den Canon nachziehen.“

„Ja, aber er ist allein, wir brauchen ihn nicht zu fürchten. Geht er andere holen, so verliert er uns in der Finsternis.“

„Ohrom, dessen Ansichten über Anatomie weniger primitiv waren als die Meines, stimmte Hals Vorschlag bei; sie holten ihre Dedes und klopften in der stillen, beherzten Nacht den Canon hinauf. Eine Feltung hörten sie den Spindel hinterperkusten, dann jedoch verhallen seine Schritte, und nachdem sie noch eine Stredde vergangen, wählten sie sich bis zum Tagesanbruch in Sicherheit. Hal hatte als Jäger manche Nacht im freien Verdracht, doch war es ein neues Erlebnis, dies als Bild zu tun.“

Bei Morgenrauschen eröfneten sie sich, schüttelten den Tau aus ihren Dedes, rieben sich die Augen. Hal war jung und sah die Herrlichkeit des Morgens, der arme Mele Störze hingegen lächelte und brumme über seine alten schmerzigen Knochen. Er glaubte sich eine unheilbare Krankheit zugezogen zu haben; doch sagte er neuen Mut, als Ohrom vom Morgenrauschen sprach, und sie eilten zur Wirtschaft hinunter.

Nun kam die kritische Zeit, da Hal allein gelassen werden mußte; Ohrom ging nach Pedro, sich um die Verdringung seiner Frau zu bekümmern; Mele Störze durfte seine Arbeit nicht im Stille lassen, wollte er der Gesellschaft nicht einen Vorwand für seine Entlassung geben. Das Wespe, das für einen Wagenkontrollierer sorgte, hatte unterlassen, für die Bedürfnisse Sorge zu tragen.

Hal hatte in einem Anfall von Mut in Cartwrights Büro sein Programm verdrächt. Sobald die Leute an die Arbeit gegangen waren, erschien er beim Apparat. „Herr Peters“, sagte er zum Wagenmeister, „ich bin als Wagenkontrollierer ausgezählt.“

(Beschreibung folgt.)

## Bereins - Anzeiger.

Jede unter dieser Rubrik erscheinende Bekanntmachung kostet pro Seite 20 Pf. Im Vereinsanpreis sollen alle Veranaltungen der geistigen, gesellschaftlichen u. politischen Organisationen aus dem Verbreitungsbezirk angeschlossen werden.

- Handriid bei Kaufhammer.** Sonntag, abends 8 Uhr, Mitgliedsbesprechung der Handriidvereine im Gasthaus „Zur Post“ in Handriid. Anwesenheit und Genossen ist der wüchtigen Ta. Vorstand halbes Nennmünd.
- Vinnendort.** Montag, den 9. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliedsbesprechung der Vinnendortvereine im Gasthaus „Zur Post“ in Vinnendort. Anwesenheit und Genossen ist der wüchtigen Ta. Vorstand halbes Nennmünd.
- Müdeln.** Sonntag, den 8. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Vereinsbesprechung der Müdelnvereine im Gasthaus „Zur Post“ in Müdeln. Anwesenheit und Genossen ist der wüchtigen Ta. Vorstand halbes Nennmünd.

## Mündliche Bekanntmachungen für Halle a. d. S.

**Wahlbeschreibung.** Die Daßdeder- und Klempnerarbeiten für die hiesigen Kleinwohnungsbauten an der Merseburger Straße sollen im Wege der Entwerfung vergeben werden. Anbereiter sind bis zum Entwerferen Zuschliff zu versehen. Anbereiter sind bis Freitag, den 18. Mai 1921, vormittags 10 Uhr an das Bauamt-Büro I, Hobdau — Zimmer Nr. 106 des Sozialen Bundes, Rathausstraße 3 II, einzureichen. Die Verdingungsunterlagen liegen von 10—12 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 125 des Hobdauamts, Rathausstraße 6 III, zur Einsicht aus, wolle auch die Verdingungsanschläge, soweit vorrätig, entnommen werden können.

Zuschliffzeit 2 Wochen.  
Halle, den 8. Mai 1921. **Städt. Hobdauamt.**

## Lebensmittel-Kalender.

Zudemarten an Getreidewirtschaften. Die Zubereiter des Getreidewirtschaften werden aufgefordert, die auf ihren Betrieb entfallenden Zudemarten und zwar die Geschäftsinhaber mit den Antragsunterlagen am 13. Mai, am Sonntag, dem 7. Mai, 8—9 am Donnerstag, dem 12. Mai, 8—9 am Freitag, dem 13. Mai, vormittags von 8—12 Uhr im Stadtratsamt, Zimmer 16, abzugeben. Schanferlaubnisschein ist unbedingt vorzulegen.  
Halle, den 4. Mai 1921. **Der Magistrat.**

# Grosse Wohltätigkeits-Veranstaltung

## zu Gunsten der Kinderhilfe

veranstaltet vom  
**Arbeiter-Wohlfahrts-Ausschuss der Sozialdemokratischen Partei (S.P.D.) Halle a. S.**  
**am Sonnabend, den 7. Mai, abends 8 Uhr,**  
 in **Wilsdorfs Konzerthaus, Karlstrasse 14,**  
 bestehend in

**Instrumental- u. Gesangs-Konzert, Rezitationen u. Solovorträgen**  
 unter Mitwirkung des **Görtsch-Orochesters, Gesangsverein „Freier Sängerkhor“** unter Leitung seines Dirigenten **G. Lissel** sowie verschiedener **Genossinnen und Genossen.**  
**Vorverkauf in der Buchhandlung „Volksstimme“.**

Loge z. d. 3 Degen  
 Dienstag, d. 10. Mai, abends 7 1/2 Uhr  
**SONDER-KONZERT**  
 Erste Bläser-Kammermusik-Vereinigung  
 „Gewandhaus“  
 Gertrud Kappel Sopran  
 Hannover  
 Karten v. 4 bis 10 Mk. b. H. Hothan

**Stadt-Theater**  
 Freitag, den 6. Mai 21.  
 Anfg. 7 1/2, Ed. 10 1/2 Uhr:  
**Hamlet**  
 Trauerspiel von  
 Shakespeare.  
 Sonnabend, den 7. Mai  
 abends 7 1/2 Uhr:  
**Konzert**  
 der Robert Franz-Sing-  
 akademie.  
 Leitung:  
 Prof. Alfred Rahlfes  
 Sonntag nachm.:  
 Folkliedchen  
 Sonntag, abend:  
 Salome.

**Große Ulrich-  
 straße 51.** **Licht-Spiele** **Telephone  
 4681.**

**Fahrrad-Bereifungen**  
 liefert zu billigsten Tagespreisen  
**Paul Rode, Streiberstr. 14.**



Bei der gestrigen Erstaufführung noch nie dagewesener Erfolg!  
 Das erschütterndste Drama, welches die Weltgeschichte kennt!  
**Die schwarze Schmach**  
 Leiden an deutschen Frauen und Mädchen  
 durch den  
**Schrecken am Rhein**  
 5 gewaltig, ungemein packende Akte 5  
 Was sagt die Presse:

„Die Schwarze Schmach“ heißt der neue Sensationsfilm. Selten wohl hat ein Film mehr Daseinsberechtigung als dieser, der in Flammenschrift jedem Deutschen außerhalb des besetzten Gebietes in das Herz schreibt, wie unglaublich roh und brutal die Faust des Siegers auf deutschen Landen lastet, wie das deutsche Volk nicht nur physisch, sondern auch psychisch zermartert wird. In erschreckender Zahl mehren sich die Fälle, wo deutsche Frauen und Mädchen von den schwarzen Horden, die als Träger französischer Kultur und ihrer Vertreter im besetzten Gebiet hausen, verprügelt und geschändet werden. Und die deutschen Behörden stehen in geradezu rührender Hilflosigkeit diesem wüsten und schamlosen Treiben der entmenschten Horden des schwarzen Bestien gegenüber. Und wenn der Film hier drostisch und realistisch alle diese grauenhaften Zustände klar und plastisch vor Augen führt, so krampft sich wohl eines jeden Deutschen Faust zusammen in ohnmächtiger Wut. Diese schwarze Schmach ist aber auch zugleich ein furchtbarer Schandfleck für die gesamte französische Nation, die es stillschweigend, vielleicht gar noch triumphierend duldet, daß die weiße Rasse von der schwarzen Rasse so tief er verdient wird. Und darum hat der Film der zur Aufführung gelangt, eine tiefgehende Bedeutung und verdient wirklich, allen zivilisierten Völkern der Erde vorgeführt zu werden, als ein Beweis, wie unsäglich tief die „schwarze Schmach“ auf den unglücklichen besetzten deutschen Landen lastet.

Ferner: **„Die Sünde der schönen Frau“ • Adrienne Bernard**  
 Ein Sitten- und Lebensbild von äußerst erschütternder tiefgreifender Handlung in 5 Akten.  
 In den Hauptrollen: Hanni Welse, H. Alexander, C. Platen usw.

Da die Unkosten zu solch vereinzelt dastehenden Meisterwerken enorm, sind wir gezwungen, bei diesem außergewöhnlichen Spielplan die Eintrittspreise um eine Kleinigkeit zu erhöhen.

Einlass 3 1/2 Uhr. Beginn 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr. — Sonntags Beginn 3 Uhr.  
 Man bittet nach Möglichkeit die — Nachmittags-Vorstellung — zu besuchen.

Wir übertreffen  
 jedes  
**Angebot**

weil wir selbst  
**fabrizieren!**

**50%**  
 unter Preis

liefern wir erstklassige  
**Modell-Hut-Formen**  
 aus  
 Liseret- und Schweizer Picot,  
**Grösste Auswahl!**

**Jede Dame**  
 sollte von diesem Angebot weit-  
 gehendsten Gebrauch machen!

Putz-Zutaten wie bekannt zu billigsten Preisen!

Stroh- und Filzhut-Fabrik  
**Herold & Schröder**  
**33 Grosse Steinstrasse 33.**

**Pferde-Rennbahn**  
 des Sächs.-Thür. Renn- und Pferde-  
 zuchtvereins auf Passendorfer Wiesen  
 nahe Heitsteder Bahnhof.  
**Die Eröffnung des herrlich gelegenen  
 Restaurants mit schattiger Terrasse**  
 findet am Sonntag, den 8. Mai statt.  
 Täglich geöffnet. Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag  
 von 9 Uhr ab  
**Kaffee-Künstler-Konzert.**  
 Beste Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit.  
 Zu regem Besuch ladet ein **Albert Nicolaus**  
 Fernruf 4799.

Elegante  
**Damenmäntel**  
 aus prima Feder  
 in großer Auswahl  
 ausreißt preiswert.  
**H. Krasemann,**  
 Feder-Strickerei,  
 nur Schmeerstr. 19.

**Tittel-Seier**  
 Sonnabend, den 7. Mai  
**Snaffelbrotbäckerel**  
 Anfang 6 Uhr.  
 Alle Stangenbäckereien, ihre  
 Angehörigen und Freunde  
 alle Tittel-Seier sind ein-  
 geladen.  
**Konzert-Kommers.**  
 Elegante  
**Kostümröcke**  
 mit Falten u. Knopfgarnitur  
**Mk. 55.—**  
 Traberstr. 14, Wdgstr. 5.

**Goldbad Sürftental**  
 Robert-Franzstr. 10.  
 stark reduzierte, Schmitzbeig.  
 Moos u. mediz. Mineralbäder

**Myrten-  
 Kränze**  
 echt Silber, versilbert  
 und vergoldet, mit  
 Strauß, zu 100 Mk.  
 — sehr billig. —  
**Juweller Tittel**  
 Spezialhaus  
 für Myrtenkränze.

**A. Henckel,**  
 Korsetts und  
 Reformkleider  
**Merseburg,**  
 Oelgrube 29.

**Vorteilhaftes  
 Sonder-Angebot**

für die Pfingstfeiertage.  
 Einsteckhemden, gelb und weiß . . . 39.— 33.—  
 Einsteckhemden, herrliche Einsteck . . . 48.— 42.—  
 Trikothemden, gelb und weiß . . . 36.— 29.50  
 Normalhemden, wollgemischt . . . 39.— 32.—  
 Oberhemden, weiß und farbig . . . 69.— 76.—  
 Herrensocken, alle Farben . . . 6.50 4.75  
 Selbstbinder, herrliche Dessins . . . 12.50 9.50  
 Damen-Hemden mit Stickerei . . . 21.— 19.50  
 Damen-Hemden mit Stickerei . . . 29.— 25.—  
 Damen-Hemden mit breit. Stickerei . . . 39.— 36.—  
 Prinzess-Röcke, sehr breite Stickerei . . . 72.— 65.—  
 Prinzess-Röcke, hochelegant. 92.— 85.— 78.—  
 Unteröcke, weiß, mit 5 Eckerlei . . . 45.— 42.—  
 Unteröcke, herrliche Qualität . . . 56.— 48.—  
 Beinkleider, offen und geschlossen . . . 39.— 32.—  
 Schlipper, weiß und farbig . . . 24.50 21.—  
 Damen-Strümpfe, schwarz . . . 6.50 5.50  
 Damen-Strümpfe, braun und grau . . . 9.50 6.50  
 Damen-Strümpfe, schwarz u. weiß . . . 12.— 9.50  
 Damen-Strümpfe alle Farben. 18.— 15.— 12.50  
 Damen-Strümpfe mit Seidengriff . . . 24.— 21.—  
 Damen- und Kinder-Strümpfe, größte Auswahl  
 und zu allerbilligsten Preisen.

**Gelegenheitskaufhaus,**  
**Schmeerstr. 5, 1 Treppe.**

Schluss der Anzeigen-Annahme 9 Uhr.

Bartel-Angelegenheiten.

Arbeiter-Jugend. Musik-Trupp Freitag 7 1/2 Uhr bei Wilsdorf.
Malerkarten abrechnen. Genossen, welche noch nicht den Antrag der Maler-Eintrittskarten abgerechnet haben, wollen dies jetzt umgehend beim Genossen Riebe tun.
Die Maler-Kommission.

Aus dem Stadtkreis.

Halle, 6. Mai 1921.

In diesen Tagen...

In diesem Frühling weicht ein schweres Weg Nicht von der Welt; es weint im Sonnenglänze.
Wie Tränen schimmert es im Blütenglänze.
Wie Seufzer haucht es aus den Blütensträngen...

Ah, dieser Frühling stimmt so schwer, so bang,
Und nichts erhellt ihn reich zu Gaben;
Es klingt kein Trost aus seinem Vogelgan,
Als lag ein Leid in seinem Klang begraben.

Wir seh'n nur eins: die Zukunft grau und schwül,
Gefurcht von Sorgen und von Not zerfissen!
Und wissen eins nur: daß wir hart und viel
Und lange, lange werden leiden müssen!

Schöpfungserfolg.

Ein ungemünztes „lojales“ Mensch

Meint der Vorkämpfer des Grundständes Schloßgasse 2 zu sein, der durch falsche Angaben an das Wohnungsamt, rückständige Mietzinsrückzahlung und Drohung eines seiner Mieter für Studie, Kammer und Küche eine Miete von 420 Mark aus der Tasche holte. Mit Recht bemerkt der Vorliegende, daß eine solche Wohnung vor dem Kriege 80 Mark gekostet habe und daß mit obengenanntem Preis ein großer Verlust gegen die Mietzinsordnung vorliege.

Zu dem kommt noch, daß der Hausherr dem vorhergehenden Mieter für denselben Preis 3 zu 2 ein Zimmer, Küche und Kammer abgegeben hatte. Man hat er dem nachfolgenden Mieter ein Zimmer abgetraut und hält trotzdem noch den haarsüßenden Preis an.
Es ist also der jetzige Mieter über diesen Mißstand beklümmert, beklümmert der Vermieter, daß er „keinen Pfefferling“ preisgeben und ihn im Falle der Zahlungserweigerung auf die Straße werfen würde.

Als er seinen im Jahre des Heils 1921. Man spricht soviel von äußeren Feinden, die uns wie eine Zitrone auspressen und verzehrt die kleinen aber glühigen inneren Spaltzitze, denen das Wohl des Ganzen (mit dem Munde) so sehr über alles geht, daß sie unserem Volke rückständiges das Wort auslaugen.

Der ungemünztes „lojales“ Angefallte wurde zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Darum so müde? In die Preistreibezeit nicht eine furchtbare grassierende Volkskrankheit, die mit radikalen Mitteln in ausgemerzt werden muß!

Strafkammer.

Diebstahl.

Der Arbeiter Otto Zimmermann aus Trotha hat am 24. November 1919 von Feldes eines Wildförderer Gutsbesitzers fünf Feinene Gellerte gestohlen. Wollt schon die Quantität des gestohlenen Gutes seine Entschuldigung zu, so ist das Motiv zur Tat noch belastender. Man würde es schließlich verstehen, wenn der Angefallte aus Not und zum eigenen Gebrauch ein wenig Gellerte abgehoben hätte. Er trug ihn aber mit der Absicht, die gestohlene Ware mit einigen Kompagnen auf dem Waldhagen Bodenmarkte zu verkaufen.

Das Urteil lautete deshalb auf 1 Monat Gefängnis.

Eine kleine Anfrage an die U.S.P.

Die unabhängige „Volkszeitung“, die sich in den letzten Tagen angepreizt bemühte „Kassentamp“ und „Salzische Zeitung“ zugleich zu ersehen, bringt in ihrer Mittwochnummer unter Rubrik eine Nachricht, daß der bisherige Gemeindevorsteher Neier auf Grund des Entlasses des Oberpräsidenten Hörsing seines Amtes

entbunden wurde. Die Nachricht ist versehen mit der Spitzmarke „Hörsing magregelt weiter“.
Wieder hat sich die „Volkszeitung“ noch mit keinem Worte dagegen gemeldet, daß die Kommunisten aus ihren Gewerkschaftsstellen „magregelt“ werden. Siehe Metallarbeiterverband Halle.
Wir wünschen nun gern die Beantwortung der Frage durch die „Volkszeitung“, ob diese Kommunisten, die in der Gewerkschaftsbewegung nicht zu gebrauchen sind, die dort wegen ihrer schändlichen Wirkung entfernt werden, in Gemeindevätern anders wirken? — Ob wir lange auf Antwort werden warten müssen?

Hallischer Lehrerverein.

Am 3. Mai behandelte der Lehrerverein die wichtige Frage der Lehrerbildung als landesüblichen Vortragenden hatte er den Herrn Prof. Dr. Kühnel (Leipzig) gewonnen. Der Vortragende, Herr Rektor S a u p e, wies auf die allgemeine Bedeutung der Frage hin, begrüßte die anwesenden Gäste von der Universität, von den höheren Schulen und von anderen Lehrervereinen. Er wies dem Unterrichtsminister S a e n l i c h Worte des Dankes und höchsten Hochachtung Herrn Dr. T r a u s c h e l mit Worten des Vertrauens.

Herr Prof. Dr. Kühnel setzte, wie schon im Jahre 1918 die Lehrer die alademische Bildung des gesamten Lehrerstandes gefordert haben und wie im Jahre 1919 der Deutsche Lehrerverein die gleiche Forderung wieder aufnahm. Die Seminarbildung kann trotz aller Verbesserungen der Aufgabe der Lehrerbildung nicht gerecht werden. Sie forderte die Berufsausbildung zu früh, wollte eine unzulängliche Vertiefung von Fach- und Allgemeinbildung und verließte durch die Arbeitsbildung des Volksschullehrers den unzeitigen Bildungsanstoss im Volk. Wenn

Helft den Proletariatskinder!

Beisteht die morgige Veranicklung des Arbeiterwohlfahrtsauschusses d. S. P. D.
zunägunsten der Kinderhilfe!

Wir aus dem schweren Zusammenbruch uns zu neuem Aufstieg erheben wollen, müssen wir eine neue Schule schaffen mit höheren Bildungsebenen, eine Schule, die Kräfte entwickelt, Selbständigkeit, Verantwortungsgesühl und Gemeinheitsgefühl einplant. Die Erziehung im Elternhause kann eine solche Aufgabe nicht leisten, nur ein Berufslehrer, der eine neue Erziehungslehre erlangen hat, kann diesen Anforderungen gerecht werden. Der Lehrer als Jugen- und Volkserzieher muß eine gereifte Persönlichkeit sein, seine philosophische, pädagogische und Fachbildung besitzen und seine Berufswissenschaften beherrschen. Auch die Kerkungen müssen zwei getrennten Lehrerklassen müssen vermieden werden. — Eine solche Bildung vermögen weder Seminare noch abgeleitete pädagogische Akademien (Bildnerhochschulen) zu geben! Es ist durch ein polizeiliches Hochschulstudium zu erreichen. Bei dem heutigen Rückgang der Berufsziffern vermögen die Hochschulen die neuen Lehrerbildenden (2000) aufzunehmen, ohne ihre Eigenart aufzugeben und ihre wissenschaftlichen Leistungen zu schwächen. Ein großer Teil der Universitäten hat auch keine Bereitwilligkeit erklärt. Der künftige Lehrer soll seine Allgemeinbildung auf einer neunmonatigen höheren Schule erwerben: ein Studium von sechs bis acht Semestern soll ihm die theoretische Grundlage für seinen Beruf geben. Die berufswissenschaftliche Schulung und die Einföhrung in die Praxis soll in einem pädagogischen Institut geschehen, mit dem eine Lehrerschule zu verbinden ist. Einen solchen Bildungsweg fordert auch der Deutsche Lehrerverein. Einwände können durch Aufklärung zerstreut werden; erst durch vertrauensvolles Mitarbeiten aller Kreise kann eine gewisse Volkseinheit erreicht werden. Durch Übernahme der Lehrerbildung wird die Universität dem Volksganzen dienen und Mittelpunkt des gesamten wissenschaftlichen und geistigen Volkslebens werden. Eine anstehende Beforderung unterricht die tiefen und warmen Worte des Herrn Vortragenden. Der Herr Stadtschulrat Dr. T r a u s c h e l dankte für die Begrüßung und erwiderte das Vertrauen, das ihm die hallische Lehrerschaft entgegenbringt. Er ist ein grundbistlicher Freund der Universitätsbildung des Lehrers. Nur eine zulangende Bildung und vieles Interesse ermöglichen es, dem Lehrer in seiner Betätigung mehr persönliche Freiheit zu lassen. Herr Prof. Dr. Kühnel hat hier alles auf die Fülle der angestellten Fragen hin. Wichtig erschien ihm, bei der Ausmaß des Stoffes auch die irdischen und landwirtschaftlichen Wissenschaften zu berücksichtigen. Organisatorische

Schwierigkeiten können durch die Scheidungen der Schulen nach Betennissen eintreten. Die Herren D u n d e r t a m m t und B a r t h, die Vorstenden der Lehrer-Vereine Ze na und L e i p z i g, schilderten die Verhandlungen mit den Universitäten über die Bildung der Lehrtage durch das Reichsministerium nicht. Herr Direktor Dr. S a e n l i c h wünschte Freiheit für beide Lehrerguppen und hoffte, daß die neuen Wege die Streitigkeiten verringern und das gegenseitige Vertrauen erhöhen.

In Wasser und Schnee wurden gestern an die höchsten Ausflugsplätze, wozu wohl schon manningliche Vorbereitung genötigt waren. Man sah heute wieder die liebe Sonne lächeln, als ob nichts gewesen ist, gestern war es ebenfalls schimm. Aber in den ersten Nachmittagsstunden, nach dem hoffnungsvollen Himmel schauend, freilich seinen Kopf aus seiner Kränze steckte, konnte schließlich annehmen, im „Bonno-Monat“ Mai zu sein. Nach der Schneedecke auf den Dächern zu urteilen, lag es vielmehr danach aus, daß wir noch einmal eine richtiggehende Robeljah bekommen würden. Betrübt über die Verchristlich dieser Welt, meinten sich die garten Anpölen, Blüten und Blätter zu Boden. Hoffen wir, daß nicht die ganze Blütenfertigkeit vernichtet ist. Die Hoffnung der Wirte in der Umgebung Halles auf einen großen „Himmelfahrtsgewinn“ wurde aber gänzlich vernichtet; um so lieber war das winterliche Wetter jedoch den hallischen Volkstütern bester.

Eine Arbeitslosenversammlung fand am Mittwoch nachmittag im Volkspark statt. Einberufen war sie von einigen Kommunisten, die sich fälschlicherweise als „Gewerkschaftsarbeit“ bezeichneten. Auf der Tagesordnung stand: Wahl eines Arbeitslosenrates. Ein Herr Kampratt aus Chemnitz war als Referent erschienen. Er behandelte die Frage des Erwerbslosenproblems und gab die Meinung kund, daß die Arbeitslosenfrage nur von einer proletarischen Regierung gelöst werden kann. (Weshalb die Kommunisten in Sachsen, wo eine proletarische Regierung besteht, die er auch die größten Hemmnisse in den Weg stellen.) Der frühere Anstaltliche des Metallarbeiterverbandes legte sehr richtig, daß die Wailentlastungen von Arbeitern eine Straftat der Unternehmer darstellen. Er versag aber leider hinzuzufügen, welche die enge Schuld er selbst und seine Parteifreunde an die r Stratiation haben.

Es wurde dann ein Arbeitslorentat von lensn Mitgliebrern gewählt, der beauftragt wurde, dafür zu sorgen, daß die Arbeiter mehr Arbeiter und vor allen Dingen auch jugendliche Arbeiter einstellen sollen; ferner, daß sie beim Wagnistat wegen Wailentlastungen vorzuziehen werden. Inwie eine Kontrolle des städtischen Arbeitsnachweises vornehmen, damit eine Verwertung einzelner Arbeitsloier nicht eintreten könne. Nachdem der ehemalige Angestellte des R. A. B. W e p e r in seiner bekannten Art und Weise über die S. P. D. Preise schimpfte, wurde die Verammlung mit der Ermahnung geschlossen, sich im Arbeitsamt anständig zu betragen und für einen guten Besuch der nächsten Arbeitlosenversammlung zu sorgen.

Herr Gottlieb K a n p e r, der bisherige kommissarische Landrat des Kreises Sangerhausen, ist in die Redaktion der hallischen „Volkszeitung“ eingetreten.

Die Verhandlungen vor dem Sondergericht am Mittwoch können wir umständlicher erst am Sonnabend berichten.

Die Steuerpflichtigen können sich ein Exemplar der Merkblätter über die neuen Änderungen zur Einkommensteuer, welche vom Landesfinanzamt Magdeburg herausgegeben wurden, beim hiesigen Finanzamt, Königinstr. 88, abholen.

Einer, der nur der Gewalt weicht. Obwohl der bisherige Amts- und Gem.-Vorsteher Herr Diebusch in Hetsburg seine Kerkter in letzter Minute freiwillig niedergelegt hatte, um der Absetzung zu entgehen, weigerte er sich doch hernach, die Geschäfte dem vorläufigen Nachfolger zu übergeben. Er begründete seine Haltung mit hinfälligen Ausflüchten. Ein maßgebendes und mornendes Schreiben des Landrats beantwortete er mit erneuter Weigerung. Da wurde fuzer Prozeß gemacht. Es wurde ihm durch einen Beamten der Schatzpolizei die sofortige Inhaftnahme angeordnet, wenn er die in seiner Hand befindlichen, auf die Unisvorübergehliche sich beziehenden Unterlagen nicht herausgäbe. Das half. Herr Diebusch mimte den Heiden jante er weigerte nur der Gewalt und überreichte die geforderten Schriftstücke. So ist er bis zum Ende seiner Tätigkeit seiner Natur treu geblieben, die darin besteht, den Starzen zu martieren, um die innere Schwächere Halligkeit zu verdeden.

Advertisement for J. Lehneider, Halle. Includes a large logo 'J. Lehneider, Halle' and a list of products and prices: Damen-Wäsche (Damenhemd, Damenhemd, Damenhemd, Damen-Beinkleider, Damen-Beinkleider, Damen-Nachthemden, Untertaillen, Weiße Stickerei-Unterröcke), Strümpfe (Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe, Kinder-Söckchen), Handschuhe (Damen-Handschuhe, Damen-Handschuhe, Damen-Handschuhe, Moderner langer Fingerhandschuh), Weisswaren (füll-Passen, füll-Jabots, Mod. Fiduskragen, Elegante Ripskragen, Kieler Kragen, Mod. Lak- und Ledergürtel). Prices range from 23.00 to 9.75.





**Billige Ränderwaren**

Amerikanische **Büchlinge Bfd. 500**  
 Niederländ. **Strohbüchlinge „ 460**  
 Große **Büchlinge Bfd. 350**  
 ff. gerüch. **Schellfisch Bfd. 280**  
 Röhren

Ränderheringe „ Stück 75 &  
 Hochfeine Brauteringe Bünd 480 &  
 „ Deutschlands größter Seefischhandel.

**„Nordsee“**  
 Telefon 1274, 1275 n. 5904.

**Martha Schladitz, Merseburg,**  
 Markt 21  
 empfiehlt sich in

**Strumpfwaren, Schürzen**  
 in farblich und schwarz

**Wäsche und Stickerei,  
 Trikotasen und Wolle.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager

**Schuhwaren billig**

Die Rindbox Herrenstiefel nur **158 Mk.**  
 Derby bequeme Form, Lederkappe, Lederbrandsohle,  
 Damen Leder-Hauschuh 44 Mk. H. d. 49 Mk.  
 gut sortiertes Lager in allen Sorten und Größen.

**Richard Schmidt, jun.**  
 Merseburg, Seitenbeutel 3/5.

**Speisekartoffeln,**  
 Mais, Maisschrot, Trockenschrot,  
 Erbsenschrot, sowie einen kl. Posten  
 Futterkartoffeln gibt ab

**H. Bernstein, Halle-Trotha**  
 Fernruf 1978.

**Neu! Neu!**  
 Soeben erschienen!

**Heimliche  
 Abtreibung  
 oder ärztlicher  
 Eingriff**

Warum sind die §§ 218 und 219  
 des St.-G.-B. ein schmerz-  
 liches Anzeichen der Mütter?

**Aufklärungsschrift  
 über die Abtreibungs-  
 paragrafen**

von **Dr. Kronheim**  
 Arzt in Brandenburg (Caoel)  
 von **überall**  
 anerkannt  
 von betannten Persönlichkeiten  
 Preis **Mk. 1.50**

zu beziehen durch  
**Buchhdlg. Volksstimme,**  
 Große Ulrichstraße 27.

**Wanzen und Brut**  
 deren **Verlust**  
 zerlegt restlos nur **Kammerlager Berg's Nicodaa.**  
 Erfolg verblüffend, Kinderl. anzuw. Dankschreib.  
 von überall.

**Beste Zeit zur Brutvernichtung.**  
 Erhältlich in allen Drogerien und Apotheken und bei:  
**Karl Kuhnert, Gr. Ulrichstraße 51**  
 sonst portofrei bei **Hermann G. Groessel, Berlin,**  
 Königsplatz-straße 49.

**Ein Dressier**

in neuen modern. Formen **29.-**  
 59.- 49.- 39.-

Einsatz-Hemd mit waschechtem Perkal	36 <sup>50</sup>
Oberhemd aus Zephir	49 <sup>50</sup>
Krawatten grosse Form, neue Streifen	11 <sup>50</sup>
Haar-Hüte mit echtem Leder	69 <sup>50</sup>
Handschuhe imit. Wildleder	19 <sup>50</sup>
Socken schwarz u. farbig, verstärkte Sohle und Ferse	5 <sup>75</sup>



**T. Waip** aus **Moskau**

**Bernstein-Fussboden-  
 Lack-Farbe,**  
 trocknet über Nacht glasartig.

**Max Rädler, Farben-  
 Handlung,**  
 Rann'schestr. 2. Telefon 3194.




**Zur Tittel-Spende**  
 stellen wir

**1000 Krawatten,**  
 auf Bügel gebunden,  
**a Stück 1 Mark,**  
 zum Verkauf und wird der ganze Erlös der Tittelspende zugewiesen.

**Dauerwäsche-Vertrieb, Kleiner  
 Berlin 2.**

**Auf Kredit!**  
 verkaufen wir zu  
 besond. leichten  
 Bedingungen!

Anzüge für Herren und Knaben, Möbel aller Art,  
 Kleiderstoffe, Hemden, moderne Küchen,  
 Wäsche, Bettzeuge, Inletts, komplette Schlafzimmer,  
 Schuhe für Herren und Damen, Einzelmöbel Ingress. Auswahl

Neu eingetroffen: **Gummimantel**, beste Qualität.  
 Bei Anfragen Porto beifügen!

**Carl Klingler, 11** Halle a. S., Leipziger Str. 11 u. 13. Ete. Eing. Sendbg. **11**

kein Laden.

**Strauringe**  
 ohne Stifzüge  
 D. R. P.

**Mussli Gold**  
 333 553 750 u. 900  
 gestempelt  
 in allen Werten u. ver-  
 schiedenen Preislagen  
 am Lager

**Goldscharnier**  
 Paar u. Mk. 40.- an.

**Bermann  
 Schladitz**  
 Merseburg  
 Kleine Ritterstr.  
 11

**Schmierseife  
 Seifenpulver  
 Kernseifen  
 Toiletenseifen**  
 empfehle  
 F. W. Paul Richter,  
 Halle a. S.,  
 Magdeburgerstraße 11.  
 Fernruf 5797.

**Überzeugen**  
 Sie sich, wie billig und gut Sie  
 wenig geiragene und guterhaltene

**Herren-Mass-Garderobe**  
 kaufen in **Riesel's Monatsgarderoben.**  
 Gr. Märkerstraße 221

Die  
**Verfassung des Freistaats Preußen**  
 vom 30. 11. 1920.  
 Textausgabe mit Einleitung von  
**Paul Hirsch.**  
 Preis 2.50 Mark.  
 Buchhandlung der **Volksstimme,**  
 Große Ulrichstraße 27.

**Trauringe**  
 in Gold und Double

Die Grosse Model  
**Parl-Ketten.**  
 Grosse Medallions von 24.- Mk. an

**Gottfr. Schraut, Uhrmacher,**  
 Halle-Seale Schmeerstr. 4.  
 Grosse Auswahl, billige Preise, Reparaturen  
 gut und billig.



**Klinge  
 Frauen**

Dauerhaft  
 gut und  
 billig

kaufen keine nutzlosen  
 Mittel, sondern wenden sich  
 Regelmäßig u. Sondern  
 an mich. Machen Sie sich  
 einen Verlich mit meinem  
 erkannt, wie man ein  
 mittel. Vollkommen un-  
 sch. Garantie. Erlaubt  
 Fernschreibung. Beste  
 Dresden. **Maria Kiese**  
 Merseburgerstraße 161/17  
 Emma Königsstr.



**Macco, Normal,  
 Einsatz-Hemden.**  
 Beste Qualitäten.  
 Billigste Preise.  
 Damenwäsche-Vertrieb

**Kl. Berlin 2.**

**Die Glocke**  
 Herausgegeben von  
**Parvus**

Preis pro Heft 1.50 Mark

Bestellungen nimmt an die  
**Buchhandlung Volksstimme,  
 Große Ulrichstraße 27.**

**Neue  
 Fahrräder**  
 erfindliche Marken:  
 Triumph, Prato,  
 Möwe, Panther,  
 Viktoria

**Gummi-Bereifung**  
 zu billigen Preisen  
 empfiehlt

**P. Krause**  
 Gr. Ulrichstraße 18 a.  
 1. Ober  
 Halle & Proskowski.

**Matraße**  
 84-173 und Einzelstücker  
 billig abzugeben

**Schülermützen,**  
 von 24.- Mk. an, empfiehlt  
 J. Kallera, Mühlentor,  
 Gr. Klausstraße 35.

**Neu!**

**Die kommunistische  
 Aufruhrbewegung in  
 Mitteldeutschland  
 Ostern 1921.**

Bearbeitet v. **Karl Garbe, Halle**

Preis 1.00 Mark.

Zu haben in der:  
**Buchhandlung Volksstimme, Gr. Ulrichstr. 27.**  
 Bestellungen nehmen alle  
 Austräger entgegen.

**Stärke finden.**

**Metallarbeiter-Verband**  
**Verwaltung Halle.**

Die Verwaltungsstelle Halle sucht zum baldigen  
 Antritt einen weiteren

**Geschäftsführer.**

Derselbe muss mit allen vorkommenden Büro-  
 arbeiten, Kassengeschäften, besonders aber in der  
 Relation bewandert sein. Es wird eine tüchtige  
 Kraft beansprucht. Bewerber müssen 5 J. Tätigkeit sein.  
 Aus der Bewegung muss Alter, Beruf, sowie die  
 bisherige Tätigkeit in der Arbeiterbewegung und der  
 Gesundheitszustand ersichtlich sein.  
 Bewerbungen sind bis **Montag, den 16. Mai**  
 im Büro Herz 42/44 einzureichen.

**Die Ortsverwaltung.**

**Stellungsmache**

finden Aehren Erwerb  
 durch Abmontieren für  
 gern celene Hausfrauen  
 modernisieren. Keine  
 Verheiratheten, Näheres  
 Schmeerstraße 17/18. I.

**Schluss**  
 der  
**Anzeigen-Annahme**  
 vormittags 10 Uhr

**Jeder Leser der Volksstimme**

erinnere bei Einkäufen sich und den Ver-  
 käufe: bzw. Geschäftsinhaber an den In-  
 seratenteil der Volksstimme und besuche  
 nur solche Veranstaltungen, zu denen durch  
 Anzeige in der Volksstimme eingeladen wird.



Deutscher Reichstag.

Die Erbzbergerche im Reichstag.

In der Mittwochs-Sitzung des Reichstages wurden zunächst endlich abschließend die Erbzbergerche erörtert, die das Interesse des sehr häufig befragten Lesers nicht zu fesseln vermögen. Die Abgeordneten standen wiederum unter dem Eindruck der oberflächlichen und außerpolitischen Ereignisse, die die Reden der Abgeordneten Forth (Rom.) und Dillmann (U.S.) über die Erbzbergerche, die die Reden der Abgeordneten Forth (Rom.) und Dillmann (U.S.) über die Erbzbergerche, die die Reden der Abgeordneten Forth (Rom.) und Dillmann (U.S.) über die Erbzbergerche...

Fall Erbzberger.

Der Reichstag hat gegen 4 Stimmen beschlossen, die Immunität des Hrn. Erbzberger aufzuheben und die Genehmigung zur Einleitung von Strafverfahren zu erteilen. Der Reichstag hat gegen 4 Stimmen beschlossen, die Immunität des Hrn. Erbzberger aufzuheben und die Genehmigung zur Einleitung von Strafverfahren zu erteilen. Der Reichstag hat gegen 4 Stimmen beschlossen, die Immunität des Hrn. Erbzberger aufzuheben und die Genehmigung zur Einleitung von Strafverfahren zu erteilen...

Bernachung Balds Rathgehung. Bald erklärte, er habe die Akten von unbekannter Seite erhalten; wahrscheinlich hat er sie an die obige unbekannte Seite wieder abgeliefert, denn acht Tage später lagen sie wieder an ihrem Platz. Die Unterredung gegen Erbzberger wurde peinlich durchgeführt, aber es ergab sich kein Grund für Strafen. Bald erklärte, er habe die Akten von unbekannter Seite erhalten; wahrscheinlich hat er sie an die obige unbekannte Seite wieder abgeliefert, denn acht Tage später lagen sie wieder an ihrem Platz...

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Ich habe mich in diesem Frühjahr die Unterredung über die Reichssteuer des Hrn. Erbzberger ausgeheißt. Das Ergebnis der Unterredung über die Reichssteuer des Hrn. Erbzberger ausgeheißt. Das Ergebnis der Unterredung über die Reichssteuer des Hrn. Erbzberger ausgeheißt...

Hrn. Burgle (Zentr.): Gegen die Aufhebung der Immunität machen wir keine Einwendungen und jähmen den Ausschluß...

Hrn. Graf (Dn.): Um den Ausschluß politischer Reden hat es sich nicht gehandelt. Wir können uns zufrieden sein mit dem Handeln des Erbzberger-Herrn. Graf (Dn.): Um den Ausschluß politischer Reden hat es sich nicht gehandelt. Wir können uns zufrieden sein mit dem Handeln des Erbzberger-Herrn...

Präsident Lohse: Sie haben behauptet, der Abgeordnete Erbzberger habe am 1. März 1921 in der Reichsversammlung gesprochen. Hr. Graf (Dn.): Sie haben behauptet, der Abgeordnete Erbzberger habe am 1. März 1921 in der Reichsversammlung gesprochen...

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: In der Kommissionssitzung habe ich schon die Fiktion der Gelder genannt, um die es sich bei dem durch Erbzberger im Auftrage des Reichspräsidenten...

Hr. Graf (Dn.): Ich habe mich in diesem Frühjahr die Unterredung über die Reichssteuer des Hrn. Erbzberger ausgeheißt. Das Ergebnis der Unterredung über die Reichssteuer des Hrn. Erbzberger ausgeheißt...

Honorare für seine Artikel in der argentinischen Presse auf Schweizer Banknoten annehmen läßt, ohne sie in Deutschland zu vertieren. Während aber von dem Gerichte über Erbzberger bisher nur Herr Graf etwas sagte, hat das über Herrn Helfferich bereits im Neuen Norddeutschen Courrier geäußert. Wir glauben, daß Erbzberger ihn durch den Ausschlußbericht hindern zu wollen, ist und münden ihm nur, daß er ein Gerücht findet, daß nicht nach der Art des Herrn Graf vorzugehen ist.

Hr. Andre (Zentr.): Wenn wir Richter haben, die von der Reichssteuerliste aus derartige Formulare, wenn auch in neuerlicher Form gegen einen Kollegen, ebenso wie Herr Graf es tat, dann können einem Rechten kommen für die Aufhebung der Immunität zu jähmen, dann muß man prüfen, ob man einen Abgeordneten einem derartigen Richter in die Hand geben darf. (Vorbildliche Zustimmung links und im Zentrum.)

Hr. Graf (Dn.): Ich habe mich in diesem Frühjahr die Unterredung über die Reichssteuer des Hrn. Erbzberger ausgeheißt. Das Ergebnis der Unterredung über die Reichssteuer des Hrn. Erbzberger ausgeheißt...

Hr. Graf (Dn.): Ich habe mich in diesem Frühjahr die Unterredung über die Reichssteuer des Hrn. Erbzberger ausgeheißt. Das Ergebnis der Unterredung über die Reichssteuer des Hrn. Erbzberger ausgeheißt...

Hr. Graf (Dn.): Ich habe mich in diesem Frühjahr die Unterredung über die Reichssteuer des Hrn. Erbzberger ausgeheißt. Das Ergebnis der Unterredung über die Reichssteuer des Hrn. Erbzberger ausgeheißt...

Hr. Graf (Dn.): Ich habe mich in diesem Frühjahr die Unterredung über die Reichssteuer des Hrn. Erbzberger ausgeheißt. Das Ergebnis der Unterredung über die Reichssteuer des Hrn. Erbzberger ausgeheißt...

Hr. Graf (Dn.): Ich habe mich in diesem Frühjahr die Unterredung über die Reichssteuer des Hrn. Erbzberger ausgeheißt. Das Ergebnis der Unterredung über die Reichssteuer des Hrn. Erbzberger ausgeheißt...

Preußischer Landtag.

Oberrichter - Erwerbsteuerverfahren. Zu Beginn der Mittwochs-Sitzung des preussischen Landtages gab der Minister des Innern Dr. Dominicus ein Bild über die Zustände in Oberpreußen. Er brachte neue Höchstschätzungen, aber auch einige beruhigende Meldungen. Die Zustände haben einen schweren Stand und bereits mehrere Tote, darunter zwei Offiziere zu beklagen. Die Interalliierte Kommission vertritt, alles zu tun, um die Ordnung in Oberpreußen wieder herzustellen. Die Verhandlungen sind gut, selbstverständlich. Ob sie aber helfen werden? Die Debatte über die Arbeitslosenfrage wurde fortgesetzt. Wirklich neue Gedanken kamen nicht zum Vorschein. Die Bürgerlichen erklärten auch heute, sie könnten nicht der Arbeitslosen so weit entgegenkommen, daß der Anreiz zur Arbeit wegfalle. Der Deutschnationale Conrad versicherte, da gelten schon die Reden der Deutschnationalen so merkwürdig arbeiterfreundlich klangen, und er abscheidend eine Erklärung dafür geben wollte: "Wir sind nicht mehr die Reaktion, wie früher. Wir haben aus der Zeit gelernt." Aus dem Saalus wird ein Paulus, die Helfferich sind auf dem Wege nach Domastus. Das Sprüchlein klingt schön, allein uns fehlt der Glaube. Wenn die Deutschnationalen unehren sollten, die Kommunisten werden es nie, wenn sie - wie es bei der Debatte den Anzeichen hatte - den Phrasenflut ihres Genossen Karz als tiefe Weisheit bewundern. Er redete, redete mit einer Fähigkeit und Ausdauer, bis alles, außer den Kommunisten, die Frucht ergriß. Wie Kraut und Rüben wurde Nichtiges und Falsches untertan den Jähzorn an den Kopf gemorren. "Sowjet-Rußland ist allein die Rettung", dieser Restraint durfte natürlich nicht fehlen. Der Unabhängige Richter wiederholte in der Hauptdebatte die Gesamtangabe unseres Genossen Brüder und schloß das mit der Arbeitslosenfrage so eng verknüpfte Andreiend in drastischen Worten. Der Demokrat Hartmann und der Deutschnationale von Wangenheim wußten zu dem Thema nichts mehr zu sagen. Trodem wir sich das Ganze nach Himmelfahrt weiter mit gleicher Begeisterung. Den Arbeitslosen wäre es wahrscheinlich lieber, wenn der Wortschwall bedu zu Ende wäre und Taten folgten.

Napoleon Bonaparte.

Sokolos am 5. Mai 1821.

„Ach liebe Napoleon, aber ich liebe ihn nur bis zum 18. Brumaire, wo er die Freiheit verlor.“ In diesen Worten Heinrich Heines wird verfaßt das Gefühl zu fassen, warum die demokratischen und revolutionären Kräfte für die imponierende Gestalt des genialen Tronomen in der Weltgeschichte Sympathien aufbrachten, die andere Unterdrückten großen Stills wie etwa Rimard nicht fanden. Der Dichter hat, neben Grenadier, die weit bessere Verlangen als Rettung von Welt und Kind kriech, weil „für Kaiser, ihr Kaiser gelangen.“ Hat hier nur einen der Momente hervorzuheben, die fortgeschrittenen Geister veranlassen, den Götterismus des Kaisers der Menschen mitler zu beurteilen, als von ihnen die Herrscher, die höchsten Kronen von Mexiko und Lenin „regiert“ haben sollen, umsetzt zu werden pflegen. Der Kaiser von Konstantinopel wußte sich selbst bei den Vätern, die er peinigte, mildere Umstände dadurch erstreiten, daß er auch keine Kollegen von Gottes Gnade schickte. Die turkischen Schamokar auf den Thronen wussten ihn, auch als er längt eine geschichtliche Persönlichkeit geworden war, und der armenische von ihnen, Wilhelm II., konnte ihn „den fassichen Barmeni“ (Emporkömmling), weil es ihm unermesslich dünk, daß ein Mann so niedriger Herkunft zu so Majestät aufsteige. Bonapartes Schicksal war kein Segen für das deutsche Volk. Es war im Gegenteil ganz dazu angetan, den begreiftesten Lebenswunden allen Faschismus gründlich auszutreiben. Die schicksalhafte Geschichtsschreibung des Kaisers von 1807 bis 1815 vor sich einig in der Betrachtung Friedrich Wilhelms III., weil 1813 nicht Krieg hätte führen wollen, sondern sich von Volke zu hatte zwingen lassen. Aber die objektive Beurteilung der Absichte muß neben der negativen doch auf die positive Seite der Lebenspolitik des Siegers von Austerlitz und Auenzertenen. Als Kräfte Napoleons haben drei Wurzeln: eine handelspolitische, eine defensible und eine imperialistische. Bei der Eroberungspolitik des ersten Bonaparte handelte es sich um die Erstbesetzung der Frage, ob Frankreich oder England...

das Ansehen des modernen Kapitalismus werden sollte. Wenn Frankreich Stener gestillt hätte, hätte das Frankreich keine wirtschaftliche Vormachtstellung nicht behalten und wäre nicht der Despot auf dem Weltmarkt geworden. Aber auch Frankreich hätte nicht die übertragene Stellung in Wirtschaftswelt gewonnen, die England heute einnimmt. Dazu war die Natur des Landes zureichend, den Aermelmeer und den Bannenden der landwirtschaftlichen Produktion zu günstig. Ein gewisses wirtschaftliches Gleichgewicht der Kräfte hätte sich herausgebildet. Schiller hat den geschichtlichen Inhalt der damaligen Zeit zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts in die Worte gefaßt:

Zwei gemalte Nationen ringen Um der Welt alleinigen Besitz Aller Länder Freiheit zu verschlingen Schwingen lieh den Pfad und den Stiß.

In dem Weltkampf blieb England Sieger. Wenn Napoleon Macht sich schließlich auch an der Unmöglichkeit des unterirdischen Aufstaus und an den Stürmen des Moskauer Winters brach, so war die wirtschaftlich-ökonomische Auseinandersetzung zwischen Frankreich und England doch schon entschieden, als die Engländer unter Nelson 1805 die französisch-spanische Flotte bei Trafalgar vernichteten und zur See Sieger blieben. Das geschah einem Bonaparte, der doch ein ganz anderer Kerl war, als unsere strategisch Schmachbegabten, die Lubendorff, Tirpitz und Capelle, deren philiströse deutsche Stammtischwunderer 1918 prophezeiten, man werde bald mit einer verbesserten Auflage unserer unnahegehlichen „Hiden Berta“ nach „Erklärung“ von Unklar noch Damer hinterbringen und dann mit unseren braven U-Booten das englische Seemannslied, das „Rule Britannia“ („Gottlich Britannien auf dem Meer“) zum Schmelzen bringen.

Die zweite Wurzel der Kräfte Napoleons, die Defensiv, lag darin, daß Napoleon I. gleichzeitig der Vernichter und der Retter der französischen Revolution war. In dem Moment, in dem den arbeitenden Klassen von Paris ihre politische Macht geraubt war, wurden der Bourgeoisie Frankreichs ihre revolutionären Erwerbungen gestrichelt. Napoleon war absoluter Herrscher, wie es Ludwig XVI. gewesen war, aber der Bourbon hätte keine Krone auf den abgemurrigsten Adel und der Kerje auf die Handels- und

Industrie-Bourgeoisie, zu deren williger Gefolgschaft die Bauern gehörten. Abgesehen von Englands drohender Wille, war die eigene Haltung der Kontinentalmächte, die nach Napoleons Sturz die heilige Allianz gründeten, berast, daß der Imperator befürchten mußte, überfallen zu werden, wenn er nicht überließ. Das Frankreich der Revolution war von den reaktionären Mächten Europas angegriffen worden, um die Alleinhegemonie des Königs, die Erbkönigliche und Feudalgesellschaft der Bauern wiederherzustellen, dem Adel und der Geistlichkeit das an die Bauern übertragene Gut wieder zurückzugeben und allen feudalen Bündel, die den Junkern, zur Rettung des Kleinbürgertums und Fesselung der industriellen Entfaltung wiederbezufließen. Hr. Napoleon seinen Siegeszug durch Preußen antrat, hatte der englische Minister Pitt 1805 eine neue Koalition gegen Frankreich mit Österreich und Rußland zustandegebracht. Der aus einer in drohender Lage lebenden Familie der kleinen Bourgeoisie kommende Sohn des Korien Carlo Bonaparte, eines juristisch gebildeten Verwaltungsbeamten aus Ajaccio, ist auch auf dem Thron im Grande des, „Idealen seiner Jugend treu geblieben. Wenn Napoleon am 5. Brumaire (9. November 1799) seinen Staatsstreich gegen das insojle des 9. Thermidor (27. Juni 1794) des Tages des Sturzes Robespierers entzündeten Räteparlaments auszuführen, so war diese Gewalttat mehr notwendig, um die Rückkehr des in der bestehenden Klasse an Abhang geminnenden königlichen Regiments, als das Wiederauflieben der kleinbürgerlichen, proletarischen Rebellion zu verhindern. Unter materialistischer Gesichtsauffassung besieht uns, den Lauf der Dinge anders als „moralisch“ zu beurteilen. Proletarisches Klassenbewußtsein hindert uns nicht, anzuerkennen, daß die proletarische Minderheit der Bevölkerung des damaligen Frankreichs, die seine sozialistischen Ziele hatte oder haben konnte, ihre Unfähigkeit zur Regierung ebenso bemerken hatte und unter den damaligen Verhältnissen auch bemerken mußte, wie das zwischen Proletariat und Bourgeoisie klannde Kleinbürgertum, das nicht ein noch aus wußte. Auf die Bourgeoisie mußte die Herrschaft übergeben, damit der Kapitalismus die Produktivkräfte der menschlichen Gesellschaft entfessele und zu den sozialistischen Erwerbungsbedingungen fähiger (Schluß folgt.)

